

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 16:10 Uhr und endet am Samstag um 17:24 Uhr

וישב



Unser jährliches

## CHANUKKA-KERZENZÜNDEN



findet jeden Abend vom **Mittwoch, 25.12.2024**

bis **Mittwoch, 1.1.2025 um 18:30 Uhr**

(außer am **Freitag, 27.12. um 16 Uhr**) vor der Synagoge statt!

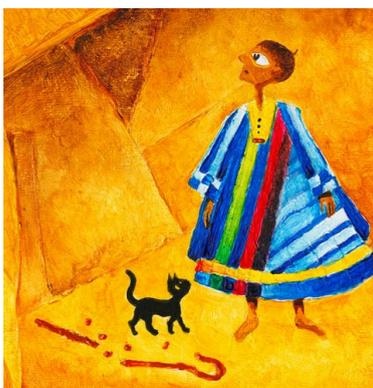
## Brüder

1. Mose 37:1 – 40:23 (Chumasch Schma Kolenu – S. 196)

Jakob hat zwölf Söhne, sein Lieblingssohn ist Joseph. Die Brüder sind auf Joseph eifersüchtig, weil er vom Vater einen prachtvollen, buntgestreiften Mantel erhält. Joseph erzählt den Brüdern von seinen Träumen, in denen er über sie herrscht, was ihre Eifersucht und ihren Hass noch weiter verstärkt. Sie werfen ihn in eine Grube und er wird von einer vorbeiziehenden Karawane entdeckt und nach Ägypten verschleppt. Die Brüder tauchen Josephs Mantel in Ziegenblut und zeigen diesen ihrem Vater. Jakob trauert um seinen Lieblingssohn, der, wie es scheint, von einem wilden Tier verschlungen wurde.

In Ägypten wird Joseph an Potifar, den Vorsteher von Pharaos Schlachthaus, verkauft. Durch G-ttes Segen wird Joseph bald zum Vorsteher über alle Besitztümer seines Herren. Potifars Frau versucht, Joseph zu verführen. Er weist sie jedoch zurück, woraufhin sie eine falsche Anschuldigung erhebt, er hätte versucht sie zu vergewaltigen. Joseph wird ins Gefängnis geworfen, wo er auf den Mundschenk und den Bäcker des Pharaos trifft, die bei diesem in Ungnade gefallen sind. Joseph deutet beiden ihre unklaren Träume: Der Mundschenk soll in drei Tagen freigelassen, der Bäcker hingegen hingerichtet werden. Er bittet den Mundschenk, für ihn bei Pharao ein gutes Wort einzulegen.

Des Weiteren wird in der Parascha erzählt, dass Judas ältester Sohn, Er, stirbt. Seine Frau, Tamar, soll daraufhin den zweiten Sohn, Onan, heiraten, um die Nachkommenschaft zu sichern. Onan vergießt aber seinen Samen und wird dafür mit dem Tod bestraft. Juda möchte Tamar nicht seinem dritten Sohn zur Frau geben. Daraufhin verkleidet sie sich als Prostituierte und verführt Juda selbst. Aus der Verbindung gehen die Söhne Perez und Serach hervor.



Kunstwerk zu Paraschat Wajeschew (Darius Gilmont, geb. 1963)

## Haftara

### Mahnung

Am. 2:6 – 3:8

(Schma Kolenu – S. 208)

Die Haftara beginnt mit einer Zurechtweisung des jüdischen Volkes. G-tt hatte viel Geduld mit ihnen, obwohl sie die drei Todsünden (Ehebruch, Götzendienst und Mord) begangen hatten. Eine vierte Sünde, bei der sie die Unschuldigen, Witwen, Waisen und Armen schlecht behandelten, bringt das Fass zum Überlaufen.

G-tt erinnert das Volk daran, wie er sie aus Ägypten herausführte und im Heiligen Land ansiedelte, wo Er einigen prophetische Kräfte verlieh und andere inspirierte, *Nesirim* («Mönche») zu werden. Aber das jüdische Volk reagierte unangemessen, indem es den *Nesirim* Wein gab und die Propheten anwies, nicht zu prophezeien.

Die Haftara endet mit einer Mahnung, in der sich G-tt aber auch an Seine ewige Liebe zu Seinem Volk erinnert. Diese Liebe bringt G-tt dazu, sie für ihre Missetaten zu bestrafen, um sie zu reinigen und sie wieder auf den Pfad der Gerechten zu lenken.

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://Juedische.info))

## WUSSTEN SIE?

### Potifars Frau



**Cherchez la femme:** Was wissen wir über Potifars Frau, die Joseph zu verführen versuchte?



**Was ist ein Name?** Potifars Frau wird in der Tora nicht namentlich erwähnt, sondern nur als »die Frau des Herrn Josephs« (s. 39:7). Im *Sefer Ha-Jaschar*, einem mittelalterlichen Buch biblischer Auslegungen, heißt es, ihr Name sei *Selicha* (שֵׁלִיכָה). Dies wird auch im Koran widerspiegelt, wo die Frau Potifars als *Zulaikha* erwähnt wird (Sure 12).



**Böses Tier:** Manche glauben, die Frau Potifars wollte aus Gelüsten ihren Mann betrügen und nutzte den unschuldigen Joseph dafür aus. Über die Aussage Jakobs, dass ein Raubtier seinen Sohn umgebracht hat (»Ein böses Tier hat ihn gefressen«, 37:33), sagt der Midrasch: »Er konnte hellsehen – das böse Tier war die Frau Potifars« (Bereschit Rabba 84:19).



**Nachkommen:** Andere glauben, die Frau Potifars wusste durch Wahrsagerei, dass Josephs Nachkommen von ihr stammen sollten, und ihn deswegen verführte (ebd. 85:2). Dabei hat sie sich einfach verrechnet: Joseph bekam zwar zwei Söhne, aber nicht von ihr, sondern von ihrer Tochter Asenat (s. 1. Mose 41:45).



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

## Auch eine Elternschule

»Jakob ließ sich im Land des Aufenthaltes seines Vaters, im Land Kanaan, häuslich nieder. Dies sind die Nachkommen Jakobs: Josef, im Alter von 17 Jahren, war als Hirte mit seinen Brüdern bei den Schafen, als Jüngling aber war er mit den Söhnen Bilhas und mit den Söhnen Silpas, der Frauen seines Vaters, und Josef brachte ihr Gerede böse zu dem Vater. Israel aber liebte Josef mehr als alle seine Söhne, denn er war ihm ein Sohn des Alters; und er pflegte ihm einen bunten Rock zu machen. Als die Brüder sahen, dass gerade ihn ihr Vater mehr als alle seine Brüder liebte, da hassten sie ihn, und sie konnten mit ihm nicht zum Frieden sprechen. Da träumte Josef einen Traum und er erzählte es seinen Brüdern; da hassten sie ihn nur noch umso mehr« (37:1–5)

Dreh- und Angelpunkt ist der jüngste Sohn Josef, offensichtlich ein ziemlich verzogener Balg. Er ist Jakobs Lieblingssohn und bekommt besondere Geschenke von ihm. Josef ist zudem eine Petze und erzählt seinem Vater alles, was seine Brüder tun – die offensichtlich viel Schlechtes anstellen. Das macht Josef verständlicherweise zur Hassfigur seiner Brüder. Schon in jungen Jahren hat er besondere Träume, in denen er über seine Familie regiert. Als naiver Teenager erzählt er seiner Familie von diesen Träumen, was für die Brüder das Fass zum Überlaufen bringt.

Aber warum ist Josef so? Rabbiner Hirsch erklärt: »Als Hirte befand er sich mit seinen Brüdern bei den Schafen. Nur die Tagesarbeit des Berufes führte ihn mit den Brüdern, den Söhnen Leahs, zusammen. Aber Jüngling war er, sein Jugendleben und Jugendstreben entfaltete er mit den Söhnen der Dienstmägde, die nicht seine Brüder, sondern die »Söhne der Frauen seines Vaters« genannt werden. Wir haben also einen mutter- und geschwisterlosen Jüngling vor uns. Alle anderen wuchsen im Verein mit Geschwistern, unter dem Fittich und dem Einfluss mütterlicher Liebe heran. Josef stand allein. Die Mutter war ihm früh gestorben und hatte nur ihn zurückgelassen. Benjamin war noch ein Kind, kein Genosse für den Jüngling. Bei den Stiefbrüdern fühlte er sich nicht recht heimisch und sich mehr zu den Söhnen der Dienstmägde hingezogen, zu denen – vielleicht – auch Eitelkeit ihn führte«.

Josef war also quasi Einzelkind (Benjamin war noch zu klein) und wuchs ohne Mutter auf, die bei der Geburt des jüngeren Bruders auf dem Weg nach Hebron in der Nähe von Bethlehem verstarb. Seine Brüder (die Söhne von Lea) sind an dem Sohn Rachels nicht interessiert; die Söhne der Dienstmägde müssen ihn wohl tolerieren, tiefere Bande hegen sie für ihn aber offensichtlich nicht. Jakob bevorzugt Josef übrigens nicht wegen seiner schwachen Stellung unter den Brüdern, sondern weil er sein Potenzial erkennt, denn »trotz der vorerwähnten Schwächen steckte ein ganz herrlicher Mensch in Josef. Nicht Jakob, sondern Israel sah in ihm den vorzüglichsten seiner Söhne [...] er sah sich in ihm fortlebend, in ihm den Fortträger aller seiner geistigen Errungenschaften«. Trotzdem war die Bevorzugung problematisch und verwöhnte Josef in einer Art und Weise, die seiner Entwicklung nicht zuträglich war, wie Rabbiner Hirsch feststellt: »Das alles dies nicht vernünftig war ... wie überhaupt ein Lieblingskind in der Geschichte unserer Väter und eines jeden Hauses nur verderbliche Folgen hat, das ist durch die herben Folgen, die alles dies in der Geschichte nach sich zog, bitter genug hervorgehoben«.

Aber muss es trotzdem so tragisch enden? Oberrabbiner Hertz nimmt Bezug auf die Kleidung, die Josef von seinem Vater als Geschenk bekommt, und fragt sich, »warum eine solche Kleinigkeit den tödlichen Hass aller Brüder hervorgerufen haben sollte. Jetzt wissen wir allerdings aus den Grabgemälden von Bene Hassain in Ägypten, dass im Zeitalter der Patriarchen semitische Häuptlinge vielfarbige Röcke als Zeichen der Herrscherwürde trugen. Josef hatte sich schon bei seinen Brüdern durch die Berichte über sie unbeliebt gemacht. Jakob bestimmte ihn nun, indem er ihm einen vielfarbigen Rock verlieh, zur Führung der Stimme nach dem Tode seines Vaters! Wenn man dazu die Eitelkeit des Jungen hinzufügt, die in der Beschreibung seiner Träume zum Ausdruck kommt, so wird der Grimm der Brüder verständlich«. Es geht also um die Zukunft, um den kommenden Erben und den Status als Erster unter den Brüdern.

Die logische Konsequenz aus dem Verhalten Josefs ist, dass seine Brüder eifersüchtig sind, ihn hassen und nur auf eine Gelegenheit zur Rache warten. Als sein Vater Josef zu seinem Bruder schickt, der weit weg von zu Hause die Schafherde hütet, planen sie, ihn zu töten. Er wurde jedoch gerettet. Zuerst schlägt Ruben, der Ältteste, vor, ihn in eine Wassergrube zu werfen, anstatt ihn zu töten – wahrscheinlich um Josef zu beschützen. Der eigentliche Beschützer aber ist Juda, der vorschlägt, ihn an eine vorbeiziehende Karawane zu verkaufen. So wird Josef gerettet und kommt zunächst als Sklave nach Ägypten.

Unsere Parascha zeigt, wie schwer die Erziehung der Kinder ist und vor welchen Herausforderungen wir Eltern stehen. Wir müssen darauf achten, dass wir alle Kinder möglichst gleich behandeln, kein Lieblingskind haben oder eines der Kinder zu oft bevorzugen, auch wenn wir persönliche Präferenzen oder vielleicht auch eine besondere Beziehung zu einem unserer Kinder empfinden oder einfach, wie im Falle Josefs, das spezielle Potenzial in einem der Kinder sehen. Die Geschichte von Josef zeigt deutlich, welche fatalen Folgen das haben kann.

(Aus: [Mit der Tora durch das Jahr: Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot](#))



## Ohne Wissen, ohne Tora

»Ein Unwissender wird nicht sündenscheu und ein Ununterrichteter nicht fromm«

(Pirke Awot, II. Kapitel, Mischna 6, 1. Teil)

Unwissenheit ist keine Mutter der Tugend. Der völlig *Unwissende* hat keinen Begriff von den Verhältnissen, in denen er sich bewegt, noch von den Pflichten, die er zu erfüllen hat. Er sündigt und weiß gar nicht, dass er sündigt.

Wer wohl durch Erziehung und Erfahrung die Verhältnisse und Pflichten kennt, wird sich wohl vor Unrecht hüten allein, wenn er nicht in der Gesetzeslehre unterrichtet ist und, wie namentlich die Weisen betonen, nicht aus dem lebendigen Verkehr und Beispiel wahrer weisen die richtige, praktische Erfüllung der Lebensaufgaben kennt – ein solcher wird zunächst unter *Ununterrichteter* begriffen –, der wird die echte jüdische Tugendhaftigkeit nicht kennen, ihm wird Wertloses bedeutsam und das Bedeutsamste oft wertlos erscheinen, und er wird seinen frommen Sinn meist nicht in dem Rechten betätigen.



(Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808–1888)



## Chassidische Geschichte zu Chanukka

An einem der Chanukka-Tage saßen die Chassidim von **Rabbi Menachem Nachum Friedmann von Ștefănești** (1823–1868) im Lehrhaus und spielten



Dame. Plötzlich betrat der Rabbi den Raum. Die Chassidim erschrakten und schämten sich sehr. Der Rabbi sprach sie an: »Kennt ihr die Regeln dieses Spiels?« Sie schwiegen alle. »Ich werde euch an die Regeln erinnern«, sagte der Rabbi. »Manchmal gibt man einen,

um stattdessen zwei zu gewinnen. Man kann nicht zwei Schritte auf einmal machen. Man muss immer nach vorne gehen und nie rückwärts. Und kommt man ganz nach oben, so darf man gehen, wohin man will«.

## “ Zitat

»Die Juden sind eine coole Menschengruppe. Ich meine, ich habe von Verfolgung gehört, aber das, was sie durchgemacht haben, ist doch unfassbar. Das Tolle ist aber, dass sie es, nach tausenden von Jahren des Wartens, Festhaltens und Kämpfens, schließlich geschafft haben«.



– **Sammy Davis Jr.** (1925–1990), afrokubanisch-amerikanischer Sänger, Schauspieler und Komiker, der zum Judentum konvertierte



## Manfred Ohrenstein

Der amerikanisch-jüdische Anwalt und Politiker **Manfred Ohrenstein** wurde 1925 in Mannheim geboren und floh 1938 mit seiner Familie nach Brooklyn. Er erwarb seinen Dokortitel an der Columbia Law School. 1952–1960 diente er in der US-Armee, zunächst als Oberleutnant, später als Captain.



1960 wurde Ohrenstein als Vertreter der West Side von Manhattan in den Senat des Staates New York gewählt. 1975 wurde er zum demokratischen Führer des Senats gewählt und spielte eine wichtige Rolle in der New Yorker Politik. 1980 war er Vorsitzender der New Yorker Delegation bei der Democratic National Convention, die **Jimmy Carter** (geb. 1924) nominierte. Ohrenstein vertrat Manhattan bis 1994 und war von 1975 bis zu seinem Rücktritt Minderheitsführer im Senat.

Ohrenstein war ein prominentes Mitglied der demokratischen Reformbewegung in New York City. 1960 arbeitete er mit **Eleanor Roosevelt** (1884–1962) und dem ehemaligen Gouverneur **Herbert H. Lehman** (1878–1963) zusammen, um das Committee for Democratic Voters zu gründen. Ihr Ziel war es, die damaligen Führer der Demokratischen Organisation zu verdrängen und demokratische Reformen einzuführen. Ohrenstein gewann die Vorwahl und setzte sich in den allgemeinen Wahlen durch, wobei die New York Times ihn als herausragenden Reformgesetzgeber lobte. Während seiner Amtszeit zeigte Ohrenstein ein liberales Abstimmungsverhalten und unterstützte Gesetze zur Antidiskriminierung sowie strenge Mietkontrollen. 1975 wurde er zum Minderheitsführer gewählt und setzte sich für wichtige Reformen ein. Unter anderem war er ein Befürworter der Abschaffung der Todesstrafe in New York und brachte mehrere Gesetzentwürfe zur Legalisierung von Abtreibung ein.

1983 gründete er die Anwaltskanzlei Ohrenstein & Brown. Nach seinem Ausscheiden aus dem Senat kehrte Ohrenstein zur anwaltlichen Tätigkeit zurück und wurde von Bürgermeister **Rudy Giuliani** (geb. 1944) in verschiedene Aufgaben berufen.

Obwohl seine Karriere von einem Skandal überschattet wurde, bei dem er 1987 wegen Verschwörung und Diebstahls angeklagt wurde, konnte er 1988 problemlos wiedergewählt werden. Nach seinem Rücktritt 1994 arbeitete Ohrenstein weiterhin als Anwalt und erhielt Anerkennung für sein Engagement im öffentlichen Dienst, insbesondere in den Bereichen Chancengleichheit und Bürgerrechte.

Letzten Monat, am 18. November 2024, starb Ohrenstein mit 99 Jahren. Er hinterließ seine Frau **Dr. Marilyn Bacher**, zwei Kinder und vier Enkelkinder.

([Wikipedia](#))



## A Witz far Chanukka

»Meine Freundin ist jüdisch«, sagte der amerikanische Komiker **Anthony Jeselnik** (geb. 1978), als er mit der jüdisch-amerikanischen Komikerin und Schauspielerin **Amy Schumer** (geb. 1981) zusammen war. »Es ist einfacher, ihr ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen und es in acht Teile zu zerbrechen«.



## Schpil mir a Lidele...

### Ein anderer Weg

Israel nahm 2009 am Eurovision Song Contest in Moskau teil, vertreten durch **Noa** (Künstlername von **Achinoam Nini**, geb. 1969) und **Mira Awad** (geb. 1975) mit dem Lied ***There Must Be Another Way*** (»Es muss einen anderen Weg geben«), das Nini und Awad gemeinsam mit dem Gitarristen und Produzenten **Gil Dor** (geb. 1952) schrieben. Auf Hebräisch heißt das Lied *Einajich*, »Deine Augen«.

Mira Awad war die erste israelische Araberin, die Israel im Wettbewerb vertrat. Die Darbietung thematisierte Hoffnung und Verständnis und wurde in Hebräisch, Englisch und Arabisch vorgetragen.



Im Halbfinale qualifizierte sich Israel mit 75 Punkten für das Finale, das am 16. Mai 2009 stattfand. Dort erhielten Nini und Awad 53 Punkte und belegten den 16. Platz von 25 Teilnehmern.

*Viel Spaß beim Anhören!*



## Tradition auf dem Teller

### Aruk: Omri Mirans irakische Kartoffelpfannkuchen

*Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns*

Dieses Rezept stammt aus ***Shavuot of Longing – Their Recipes on Our Table***, einem Kochbuch, das kurz vor Schawuot 2024 vom **Forum der Familien der Geiseln** herausgebracht wurde und die Lieblingsrezepte der Entführten enthält.

**Omri Miran** stammt aus dem Kibbutz Nir Oz, wo er als Gärtner und Shiatsu-Therapeut arbeitete. Omri ist verheiratet und ein liebevoller Familienvater für seine Töchter. Am 7. Oktober wurde er von den Terroristen nach Gaza verschleppt, die am 27. April 2024 ein Lebenszeichen von ihm veröffentlichten: ein Video, in dem er direkt zu seiner Familie sprach und ihnen mitteilte, wie sehr er sie vermisste. Am 11. April hatte er seinen 47. Geburtstag in Geiselschaft verbracht. *Möge er bald zurückkehren!*



#### Zutaten

- ◆ 2 gekochte Kartoffeln,
- ◆ 1 Zwiebel (gehackt),
- ◆ 1 Bund Petersilie (fein gehackt),
- ◆ 2 Eier,
- ◆ 2 EL Mehl,
- ◆ 1 TL Salz,
- ◆ 1 TL süßes Paprikapulver,
- ◆ ¼ TL schwarzer Pfeffer,
- ◆ ¼ TL gemahlener Kreuzkümmel,
- ◆ Rapsöl zum Braten



#### Zubereitung

Die Kartoffeln zu einer glatten Masse zerstampfen, dann Zwiebeln, Petersilie, Eier, Mehl und Gewürze gründlich unterrühren. Falls die Masse zu dünnflüssig sein sollte, noch einen Esslöffel Mehl hinzufügen, aber die Masse sollte nicht zu fest werden. In einer tiefen Pfanne das Öl auf mittlerer Stufe erhitzen. Aus der Kartoffelmasse Bratlinge formen und in der Pfanne auf beiden Seiten goldbraun braten. Sobald die Bratlinge schön gebräunt sind, aus der Pfanne nehmen und zum Abtropfen auf einen mit Küchenpapier ausgelegten Teller legen. Heiß servieren. *Bete'awon! Guten Appetit!*

*Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)*

